

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

434 (11.10.1924) [No. 443] Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Samstag den 11. Oktober 1924.

Gesamtredaktion und Verlagsamt:
Herausgeber: Dr. Walter Schneider.
Redaktion: Dr. Walter Schneider.
Verlagsamt: Dr. Walter Schneider.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Marktstr. 10.
Postfach: 1000.
Telefon: 1000.

Bezugspreis: Drei ins Haus halbmöbliert.
1.20 M. im Voraus oder in den zwei
Hälften abgefordert. Durch die Post
monatlich 2.60 M. auswärts. Zustellgeld.
Einzelhefte: 1.20 M. Sonntag-Nummer 10
M. Sonntag-Nummer 15 M. Im
Fall höherer Gewalt bei der Bestellung
keine Anprüche bei Verlust oder Nicht-
erhalten der Zeitung. Abbestellungen
können nur jeweils bis zum 25. auf den
Monatsheften angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Spalte, Nonpa-
rettelweite 0,25 Goldmark, auswärts
0,30 Goldmark. Stellenangebote, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen er-
höhter Preis. Bekannte Stelle 1,50
Goldmark, an erster Stelle 2.— Gold-
mark. Bei Wiederholung tarifierter
Anzeigen, der bei Nichterhalten der
Anzeige, bei gerichtlicher Verurteilung
und bei Konturaten außer Kraft tritt.

Abchluß der Verhandlungen über die Reparationsanleihe.

Unterzeichnung des Abkommens

v. D. London, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen der deutschen und der alliierten Vertreter wegen der 800-Millionen-Goldmarkanleihe, die im Vorausplan vorgesehen ist, sind heute zum Abschluß gekommen. Der ganze Betrag der Anleihe wird der Reichsbank auf das Konto des Generalagenten für die Reparationszahlungen übergeben werden, und dieser wird mit dem Betrag der Anleihe die Naturalieferungen während des ersten Jahres bezahlen. Frankreich übernimmt drei Millionen Pfund Sterling von der Anleihe und erhält hierfür während des ersten Jahres für 20 Millionen Pfund Naturalieferungen.

Das Abkommen über die Anleihe wurde heute in den Räumen der Bank von England von den deutschen, englischen, französischen, amerikanischen und belgischen Vertretern unterzeichnet.

Berichterstattung Owen Youngs.

Bericht der Reparationskommission auf die Generalhypothese auf die deutschen Einnahmequellen.

F.H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Reparationskommission hielt heute zwei Sitzungen ab. Vormittags hörte sie einen Bericht des hohen aus Berlin nach Paris zurückgekehrten Generalkommissars für die Eisenbahnen, Leveque, am Nachmittag den Bericht des aus London eingetroffenen Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Youngs. Dieser erstattete Bericht über die Verhandlungen für die Ausgabe der 800 Millionen Goldmarkanleihe. Bekanntlich muß der Zinsendienst dieser Anleihe absolute Priorität über alle deutschen Einnahmequellen genießen, und wenn dies nicht genügen sollte, kann für den Zinsendienst eine eigene Einnahmequelle Deutschlands zur Verfügung gestellt werden. Dies bedingt, daß die Reparationskommission auf die ihr durch den Verfallener Vertrag verliehene Generalhypothese verzichtet. Die Reparationskommission sah in dieser Hinsicht heute nachmittags die notwendigen Beschlüsse.

Verhandlungen über Frankreichs Beteiligung.

F.H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen fand im französischen Finanzministerium eine Besprechung zwischen dem Finanzminister Clementel und den Vertretern der Pariser Großbanken wegen der französischen Beteiligung an der deutschen 800-Millionen-Anleihe statt. In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß der Brüsseler „Temps“-Korrespondent erklärt, die Reichsbank habe sich gegen verpflichtet, wenn sie aus einer Million Pfund Sterling der Anleihe zu übernehmen. In Paris wird behauptet, daß die Anleihe zu 92 Proz. ausgegeben werde, Zinsfuß 7 Prozent, Kommission 4 1/2 Prozent.

Die Frage der Regierungserweiterung.

Drei Möglichkeiten.

Verlagung der Entscheidung bis Dienstag.
m. Berlin, 10. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Dr. Marx hat, nachdem am Donnerstag die Seitenblatte der großen Volksgemeinschaft zerfallen war, die Verhandlungen zur Umbildung seiner Regierung von neuem aufgenommen. Er hat am Freitag vormittag sich mit den Regierungsparteiern auseinandergesetzt und ihnen dann seine Auffassung dahingehend entwickelt, daß nur noch drei Möglichkeiten übrig bleiben:
entweder die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung oder die Reichstagsauflösung oder der Fortbestand der gegenwärtigen Regierung.

Das Zentrum, das den Kampf um die Stellung zu den Deutschnationalen in seinen eigenen Reihen noch nicht ausgesprochen hat, vertritt unter diesen drei Möglichkeiten, die letzte und ist dafür eintritt, daß im Augenblick die Fortsetzung der Weimarer Regierung die einzige Möglichkeit sei. Die Gründe allerdings, die dafür angeführt wurden, werden nicht überall als sehr stichhaltig angesehen. Herr Fehrenbach befürchtete aus der Regierungserweiterung der Deutschnationalen Rückwirkung auf die internationale Anleihe — als ob man die 800 Millionen-Anleihe nur einer demokratischen Regierung geben würde! Das Geld bekommen wir doch nur dann, wenn wir das Ausland ein Geschäft damit verbunden ist, und wer dann der Kontrovert ist, bleibt den Herren draußen ziemlich gleichgültig. Deshalb ist auch der zweite Einwand, daß die privaten Kredite gefährdet werden könnten, wenn die Deutschnationalen an der Regierung teilnehmen werden, ebenso hinfällig. Die weiteren Einwände von der Rückwirkung auf das belagerte Gebiet und auf die britische Propaganda sind ebensowenig stichhaltig. Bleibt als einziges, das dem Zentrum und den Demokraten nach wie vor die politische Frage der Deutschnationalen nicht gefällt. Deswegen machten die Vertreter der Deutschen Volkspartei den Vorschlag, daß der Kanzler sich noch einmal mit den Deutschnationalen in Verbindung setzen und deren Meinung über das bisher vorliegende Programm noch einmal hören sollte. Der Zweck war, dem Zentrum und den Demokraten den Rat zu erbringen, daß die Deutschnationalen tatsächlich bereit sind auf der Grundlage, wie sie das Kabinett Marx-Strobelmann aufstellen hat, die weitere Politik mitzumachen. Dieses Ergebnis ist auch erzielt worden. Die Deutschnationalen haben Herrn Dr. Marx ausdrücklich erklärt, daß sie die Richtlinien, die er ihnen vorgelegt hat, als gezeichnete Grundpläne für weitere Verhandlungen anerkennen. Mehr konnten sie im Augenblick nicht zugestehen.

Wallstreet im Zeichen der deutschen Anleihe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. Newyork, 10. Okt. Wallstreet steht heute im Zeichen der deutschen Anleihe, die im ganzen Lande bei den Banken mit größtem Interesse verfolgt wird. Man erwartet, daß die Anteilsscheine am kommenden Dienstag zum Kauf angeboten werden. Schon jetzt ist mit einer Ueberzeichnung der Anleihe zu rechnen.

Die Blätter kommentieren ausführlich die Anleiheverhandlungen. „Newyork Tribune“ schreibt u. a.: „In Wallstreet herrscht die Aufregung vor, daß die deutsche Anleihe fast überzeichnet werden wird. Nicht allein der Morgan-Konzern hat Interesse an der Anleihe, sondern die Mehrzahl der übrigen Großbanken. Am besten dokumentiert sich dieses Interesse in einer Erklärung, die von der Bankers Trust Company herausgegeben wurde, in der mit Nachdruck auf die großen Hilfsmittel und Hilfsquellen hingewiesen wird, die Deutschland zur Verfügung stehen.“

„Newyork World“ schreibt, Firmen von Weltrauf hätten die Nachfrage nach der Anleihe so hoch eingeschätzt, daß außer der Morgan-Gruppe die übrigen Banken der Vereinigten Staaten gut eine Milliarde Dollars aufzubringen im Stande wären. Es würde jedoch den Banken augenblicklich schwer sein, in diesem Umfange zu zeichnen, weil man annehmen müsse, daß die Morgangruppe an der Börse den Anleihemarkt völlig beherrschen und sich auch in den Besitz der Anleiheprämien setzen werde.“

J.S. Newyork, 10. Okt. In den Kreisen der Newyorker Bankiers ist man von der Unterzeichnung des Abkommens über die deutsche Anleihe sehr befriedigt. Man erwartet eine sofortige Ratifikation des Abkommens durch die Reparationskommission.

Eine sichere Anlage.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. Newyork, 10. Okt. Die „Newyork Times“ schreiben in einem Artikel ihres finanziellen Sachverständigen u. a., daß man der überzeichneten Anleihe ziemlich skeptisch gegenüberstehe. Sie werde mit 84 gehandelt, habe aber Aussicht, noch etwas mehr anzuziehen. Im Gegensatz dazu sei die deutsche Anleihe ein begehrenswertes Papier. Die Gründe dafür lägen auf der Hand. „Denn“, so fährt die „Times“ fort, „die deutsche Anleihe ist sichergestellt durch die gesamten öffentlichen Einnahmen. Es ist keine Frage, daß Deutschlands ökonomische Kraft viel stärker einzuschätzen ist als die Oesterreichs. Vor einem Jahre wäre es noch unmöglich gewesen, eine Anleihe in derartigen Umfange aufzulegen. Aber in diesem Jahre hat Deutschland eine gesunde wirtschaftliche Evolution mit Erfolg bewerkstelligt, so daß eine Beteiligung an der Anleihe kein Risiko mehr bedeutet.“

Wie Mussolini spricht.

Von unserem römischen Korrespondenten
Gustav v. Eberlein.

Rom, Anfang Oktober.
Es ist nicht unbedingt nötig, die kritische Lage in Italien nur durch die schwarze Krise zu betrachten. Zwischen dem Ventin, auf den sich die grollende Opposition zurückgezogen hat, und dem Montecitorio, dem verwalteten Parlament, gibt es doch allerhand Punkte, die zum Lächeln reizen. Zwischen den beiden feindlichen Lagern hängen Theaterbrücken, auf denen sich ernste Politiker in unfreiwilliger Komik taufen, und in dem klassischen Wortstreit vor Troja, der Kesseldeng Mussolinis am bummelstiefeln römischen Corso, steht doch ein gut Teil homerischen Humors.

Da sind also die „Liberale“ überein gekommen, einen Riesentongreg in Livorno abzuhalten und ein Scherengericht über die faschistische Regierung zu eröffnen. Der Zustrom war mehr als groß, er war etwas unheimlich, denn mit der Diogeneslaterne gesehen, aus welchen Männern setzen sich diese Liberalen zusammen? Siehe, da saßen die Konservativen vom reinsten Wasser neben den Liberaldemokraten der Linken, das ganze Gefolge derer um Sonnino und Salandra über Gollitti bis zu Bonomi und Nitti! Also mit Ausnahme der Sozialisten die gesamte Opposition. Das ist bezeichnend für die heillose Verwirrung der Parteibegriffe und der Bezeichnungen liberal, demokratisch, demozozial und wie die Schattierungen der ungreifbaren, unbestimmten politischen Masse in Italien alle heißen.

Der Ausgang der Tagung entsprach dem Gemengel. Die „liberale Partei“ zerfiel sofort in drei Stücke, die sich gegenseitig gar erschrecklich bekriegten. Die einen schwangen Gagliardetti, die Sturmwindel der Faschisten, die andern schworen zu Cavour und der Rest hielt es mit der schönen Mitte. Schließlich aber siegte die extreme Richtung, erklärte den Faschismus als abgelehnt und überreichte Mussolini ohne weiteres die Kriegserklärung. Hinter ihr steht ein akademisches Heer von 22 000 Wortführern oder wenigstens Stimmabgebern. Im anderen Lager zählt man rund 600 000 militärisch formierte und ausgerüstete Schwarzhemden. Die Mittläufer auf beiden Seiten mögen außer Betracht bleiben, immerhin wird man daran erinnern müssen, daß die letzten Wahlen drei Viertel des Volkes auf Seiten der Regierung saßen und bei der letzten Senatsabstimmung, vom faschistischen Parlament wollen wir nicht reden, Hunderte von Senatoren dem Diktator das Vertrauen aussprachen und nur ein paar es ihm verweigerten.

Der Witz wollte es nun, daß Mussolini gerade während des Scherengerichts auch in Norditalien war, sogar in Mailand, dem Herd der Opposition. Er vernahm also zu seinem nicht geringen Erstaunen unmittelbar aus dem Munde der Belagerer, daß seine Herrschaft im ganzen Lande verhasst sei und das Volk nichts schnellicher wünsche als seinen Rücktritt, die Auflösung seiner Miliz, die Zerbrechung des Littorenbündels, die Schleifung der faschistischen Festung. Da trat er nach seiner Weise vor die Menge, die wie ein schwarzer See zu seinen Füßen lag und sprach also:

„Ich werde mich kurz fassen — die Jahreszeit erlaubt keine langen Reden. Ich frage mich: Träume ich oder wache ich? Ist alles das, was um mich herum vorgeht, Fabel oder Wirklichkeit? Seht sich diese riesige Menschenmenge aus lebendigen Männern zusammen oder aus Larven, die auskriechen, während die Dämmerung hereinbricht?“
Die Menge schreit: Aus Lebenden, aus Lebenden! Wir leben!
„Die Menge, die mich heute morgen in Cinisello, in Mailand — und es waren die ruhmreichen Soldaten Italiens — in Legnano, gefehrt in Lodi, jetzt hier in Gallarate umgeben hat und umgibt, existiert sie denn wirklich oder sind das Erscheinungen eines kranken Gehirns? (Rufe: sie existiert!) Waren das Ausrufe der Sympathie oder der Abweisung, die mich empfangen? (Rufe: der Sympathie der Ergebenheit!) Waren es Blumen oder Steine, die mir überall bei meiner Durchfahrt entgegenflogen?“
Blumen! Blumen! schreit die Menge.
„Die Bürgermeister eurer Gemeinden, die Exponenten eures wirtschaftlichen, kulturellen Lebens, der Beamtenschaft, die Frontkämpfer und die Verstummelten, das ganze kleine Volk, trieb sie alle die Gewalt zu mir oder gehorchten sie ihrem tiefen Gefühl? Ist das dann Zustimmung oder nicht? Welches Zustimmung des Volkes? Und warum wirt man mir vor, so oft auf öffentlichen Plätzen zu sprechen? Ist das nicht der demokratischste der politischen Gebrauche?“
Und alles das ereignet sich, während man in Livorno dem Faschismus noch einmal einen unnützen Prozeß macht. Wie peinlich, diese jungen Leute die Blutleere ihres Geistes zeigen zu sehen! Wie lässlich das Loben von Männern, die wütend sind, weil sie trotz ihrer ständigen Besuche auf dem Ministerium nicht auf die Wahlliste gesetzt wurden! Welcher Jammer die trauerrednerische Anklage des Mannes, der das Handelsministerium zur Zeit des großen Bankkraches leitete, der vierhunderttausend Familien kleiner Sparer in die Verzweiflung stürzte. (Rufe: Nieder mit Albertini!)
„Nein, gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und dem Exminister Bellotti das, was ihm gebührt!“
Bellotti hatte wenige Stunden vorher die Regierung heftig angegriffen und bekam nach Schluß des Kongresses zu seiner persönlichen Sicherheit Carabinieri zur Begleitung.
Der Diktator kommt zum Schluß seiner Rede, die immer in das gleiche Frage- und Antwortspiel ausklingt.
„Schwarzhemden! Vorhin habt ihr eure Feze auf die Bajonette gehakt und die Gewehre zum Himmel erhoben. Ich erkenne in dieser Gebärde euren todverwegnen Geist, eure krigerische Seele, das Zeichen eurer unbedingten Ergebenheit. Schwarzhemden, wir bleiben immer die gleichen. Wir sind es, die das Feld unserer Geschichte von den alten feigen politischen Kasten gereinigt haben. Nichts hat sich in unserem Geiste geändert, unser Glaube ist der nämliche und unsere Disziplin kennt keine Grenzen. Unnützer Gedanke, den Sturmwind unserer Castrabetti jügel zu können. Das mögen diejenigen nicht vergessen, die uns provozieren! Sie mögen sich vor Augen halten, daß es auf meinen Willen hin ist, wenn ihr Gewehr bei Fuß stehen bleibt!“
Brausendes St! St!
„Wir halten die Regierung fest in unseren Händen, mit des

J.S. Washington, 10. Okt. (Eigener Kabeldienst.) Laut amtlicher Bekanntmachung haben sich im Monat August ds. Js 269 Deutsche als amerikanische Staatsbürger naturalisieren lassen.

Bad. Landestheater. Samstag, den 11. Okt. 7 bis geg. 10 Uhr. Sp. I. 4.80

Colosseum täglich 8 Uhr abends, das große Variete-Programm.

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V. Samstag, den 11. Oktober, abends 9 Uhr.

KSV Groses Jubiläums-Schwimmfest 23 teilnehmende Vereine aus Nord- und Süddeutschland.

Kunstlerhaus Restaurant Heute u. Sonntag Konzert

Eintrachtsaal Montag, 13. Oktober, 8 Uhr: 2. Kammermusik-Abend

Busch-Quartett Haydn: Kaiser-Quartett Adolf Busch: Streich-Quartett

Eintrachtsaal Münz'sches Konservatorium Schlußprüfungen 1924:

Großer Saal Ausstellungen Vereine 800 qm mit Bühne u. Garderoben

STADTGARTEN Sonntag, den 12. Okt. nachm. von 3-7 Uhr: Konzert der Feuerwehrkapelle.

Künstlerspiele Excelsior Kaiserstraße 26 Telefon 977 Sonn- und Feiertags 4 Uhr-TEE mit Kabarett-Einlagen.

Kunstlerhaus Restaurant Heute u. Sonntag Konzert

Richard Allegri Balletmeister Friedrichsplatz 5

Hotel Sonne, Kreuztr. 33 Samstag u. Sonntag Schlachtfest

Alte Linde Zirkel 16 Telefon 512 Heute trifft nochmals Süßer Pfälzer Birkweiler

Zum Blumenfels am Ludwigplatz Tel. 3752. Inh. H. Arntz.

Zum Blumenfels Samstag, den 11. Oktober 1924: Grosses Rehasen

Wegen Geschäftsverlegung gewähren wir ab Samstag, den 11. Oktober einen Extra-Rabatt von 20 % beim Einkauf von Trikofagen

Karlsruher Schau-Fliegen verschoben auf Mittwoch, den 15. Oktober, nachm. 3 Uhr.

HERMETA der Seidenflorstrumpf der eleganten Dame In allen Farben

Seriöse Privatente erhalten Damen- u. Herren-Trikot-Wäsche

Linoleum Große Auswahl Billigste Preise Verlegearbeiten ganzer Bauten

Areß & Co. Telefon 219 Kaiserstr. 215.

Prima Speisekartoffeln Eppinger und Bauländer

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 13. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Bieh- u. Pferdemarkt in Breßen am Donnerstag, den 16. Oktober 1924.

Bekanntmachung. Nachdem die Bieherabhaltung der diesjährigen

Zwangs-Versteigerung. Montag, den 13. Oktober 1924, vormittags 10 Uhr.

Schweinefellen-Versteigerung. Die Gemeinde Gassenheim

Kinderfellen. Montag, den 9. Oktober 1924.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 10. Oktober.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmark- Prozents. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Wertbest. Aktien, and Industrie-Aktien.

Table with columns for Donnersmarkt, Eintracht, Eisen, Stahl, and other market categories.

Table with columns for Lotterien, Eisen, Stahl, and other market categories.

Table with columns for Rhenania, Eisen, Stahl, and other market categories.

